

Fremdgeblieben in der Heimat

Der deutsch-türkische Schriftsteller Nevfel Cumart diskutiert mit Brucker Gymnasiasten über seine Gedichte

Fürstfeldbruck ■ Liebesgedichte an Kairo, die Mutter aller Städte, Gedichte über türkische Statistiken, die Touristen zählen aber nicht gefolterte Häftlinge – das sind Sujets, über die der deutsch-türkische Schriftsteller Nevfel Cumart schreibt. Am Dienstag trug er seine Gedichte vor Oberstufenschülern des Graf-Rasso-Gymnasiums vor. Sie honorierten es mit viel Applaus, Aufmerksamkeit und interessierten Nachfragen.

„In welcher Sprache schreiben Sie?“, fragte Julia Riesinger aus dem Leistungskurs Deutsch. In Deutsch, Türkisch und Englisch, lautete die Antwort des Dichters. „Und wenn Sie schreiben, denken Sie dabei gleichzeitig an Stil, Metrum und Verse?“, wollte ein anderer Schüler wissen. Cumart überlegte kurz. „Das ist wohl eine Mischung aus allem“, sagte er. Das sei von Gedicht zu Gedicht unterschiedlich.

Mit seiner lockeren Art gewann der 43-jährige Schriftsteller gleich zu Beginn die Sympathien der rund 80 Gymnasiasten. Die genierten sich nicht und stellten neben Fragen zur Lyrik auch persönliche („Haben Sie eine Türkin oder eine Deutsche geheiratet?“) und politische Fragen („Was denken Sie über einen EU-Beitritt der Türkei?“).

Und Nevfel Cumart gab bereitwillig Auskunft. Schließlich möchte er Brücke sein zwischen zwei Welten, wie es in einem Gedicht von ihm heißt. Obwohl er in Deutschland geboren und aufgewachsen ist, obwohl er in Deutschland studiert und geheiratet hat, obwohl der südländische Akzent in seiner Stimme kaum zu hören ist, bekomme er



Aufmerksame Zuhörer fand der deutsch-türkische Schriftsteller Nevfel Cumart in den Schülern des Fürstfeldbrucker Graf-Rasso-Gymnasiums, denen er seine Gedichte vortrug. Foto: Reger

von seinen Mitmenschen oft das Gefühl, fremd zu sein, sagt Cumart. Es gab eine Zeit, in der ihn dieser Zustand fast zerrissen hätte. Von dieser Zeit handeln viele seiner Gedichte, zum Beispiel jenes, das mit „Fremdgeblieben“ überschrieben ist. „Ich habe mich nie fremd hier gefühlt“, heißt es da, „aber für Menschen

in meiner Heimat bin ich wohl fremd geblieben.“ Cumrats Stil kommt bei den Jugendlichen gut an. Patrick Meier findet die Gedichte „sehr direkt“. Der 21-Jährige aus dem Deutsch-Leistungskurs schreibt selber Gedichte, Songtexte und Kurzgeschichten. „Die Gedichte sind klar und authentisch“, lobt er.

„Es ist nicht einfach, einfach zu schreiben“, sagt Cumart, studierter Turkologe und Orientalistik-Experte. Doch Gedichte schreiben, die verständlich sind, das hat sich er sich zum Ziel gesetzt. Damit will er auch weiterhin dazu bewegen, Fragen zu stellen. Und Brücken zu bauen.

Marina Anselm